

## Bericht des Gemeinderats

### Postulat Henri-Charles Beuchat (CVP)/Kurt Hirsbrunner (BDP) vom 19. Februar 2009: Hochpreisinsel Bern - SBB Gemeinde Tageskarten sind in Bern 15 % teurer als in Nachbargemeinden (09.000075)

Wir fordern den Gemeinderat auf, folgende Massnahmen zu prüfen:

1. Die Tageskarte Gemeinde der Stadt Bern sollen zum Selbstkostenpreis angeboten werden und damit zum Preis der meisten an die Stadt Bern angrenzenden Gemeinden.
2. Für den Vertrieb prüft die Stadt Bern einen einheitlichen Online-Schalter.
3. Der Vertrieb wird vereinheitlicht.
4. Die Berichte und Abrechnungen der Verkaufsstellen sind dem Stadtrat zur Kenntnis zu bringen.

#### Begründung:

In Bern werden die Gemeinde Tageskarten durch die Quartiervertretungen in den fünf Stadtteilen vertrieben. Sie bieten die Tageskarten zum Einheits-(Abriss-)preis von 40 Franken an. Das Reservations- und Buchungssystem wird von jeder Quartierorganisation unterschiedlich betrieben

(Quelle 13.2.2009, [http://www.bern.ch/leben\\_in\\_bern/freizeit/reisen/tageskarten/](http://www.bern.ch/leben_in_bern/freizeit/reisen/tageskarten/)\*)

Vertriebspartner	Internet Reservierung	Kreditkartenbezahlung
Quartierzentrum im Tscharnergut	Nein	Nein
Quartierzentrum Villa Stucki	Ja	Nein
Quartierzentrum Wylerhuus	Ja	Nein
Treffpunkt Wittigkofen	Nein	Nein
Zweibibliothek Länggasse	Nein	Nein

Wie bei allen Gebühren und Abgaben ist die Stadt Bern auch mit dem Preis der SBB Gemeinde Tageskarten viel zu teuer, wie der Vergleich mit angrenzenden Gemeinden und Städten zeigt.

Gemeinden	Preis
Biel	Fr. 30.00
Luzern	Fr. 38.00
St. Gallen	Fr. 35.00
Aarau	Fr. 35.00
<b>Zürich</b>	<b>Fr. 42.00</b>
Köniz	Fr. 38.00
Bremgarten b. Bern	Fr. 35.00
Belp	Fr. 35.00
<b>Stadt Bern</b>	<b>Fr. 40.00</b>

Wir stehen ein für faire und familienfreundliche Gebühren in Bern! Einen Anfang machen wir bei den SBB Gemeinde Tageskarten, ein Angebot das von vielen Familien rege benutzt wird.

Bern, 19. Februar 2009

*Postulat Henri-Charles Beuchat (CVP)/Kurt Hirsbrunner (BDP), Ueli Jaisli, Thomas Begert, Edith Leibundgut, Peter Bühler, Jimmy Hofer, Béatrice Wertli, Martin Schneider, Vania Kohli, Manfred Blaser, Thomas Weil, Beat Gubser, Peter Wasserfallen, Claudia Meier, Philippe Cottagnoud, Vinzenz Bartlome, Dieter Beyeler*

### **Bericht des Gemeinderats**

Das Angebot der Tageskarten Gemeinde und die spezifische Lösung für ihren Vertrieb in der Stadt Bern kam auf Anregung des Postulats Imboden (GB): Umweltfreundliche Mobilität fördern mit der neuen „Tageskarte Gemeinde“ vom 5. Juni 2003 zustande. Die Stadtverwaltung suchte dabei eine möglichst bürger- und kundennahe Lösung, bei der die Tageskarten in allen Stadtteilen direkt bezogen werden können. Sie schloss dazu mit den fünf bestehenden Quartierorganisationen Vertriebsvereinbarungen ab. Diese wiederum suchten je nach Stadtteil unterschiedliche Lösungen für den Verkauf: In den drei Stadtteilen Bümpliz-Bethlehem, Mattenhof-Holligen und Nordquartier sind es Quartierzentren, die den Verkauf übernehmen. Im Stadtteil Länggasse ist es eine Filiale der Kornhaus-Bibliotheken und im Stadtteil Schosshalde-Kirchenfeld ein Kirchgemeindesekretariat. In der Innenstadt besteht keine Stadtteilorganisation, so dass hier kein Vertriebskanal aufgebaut werden konnte.

Mit dieser Lösung können die Tageskarten Gemeinde in den fünf grössten Stadtteilen nahe bei den Bürgerinnen und Bürgern vertrieben werden. Den Quartierorganisationen wird Gelegenheit geboten, neben den quartierorientierten soziokulturellen Aufgaben eine weitere beliebte Dienstleistung anzubieten, welche Synergien mit den anderen Aufgaben ermöglicht. Die Quartierorganisationen finanzieren den Verkauf der Tageskarten teilweise selbständig, teilweise leistet die Stadt eine Vorfinanzierung zu einem Zinssatz von 4 %. Das Geschäftsrisiko tragen vollumfänglich die Quartierorganisationen beziehungsweise die Quartierzentren.

Das Angebot der Tageskarten ist bei der Bevölkerung der Stadt Bern seit seiner Einführung sehr gut aufgenommen worden. 2005 wurden pro Tag 32 Tageskarten angeboten, bis 2008 wurde dieses Angebot schrittweise auf 66 Tageskarten pro Tag ausgebaut und befindet sich seitdem auf diesem Niveau bei einer Auslastung von über 90 Prozent.

Schweizweit sind die Tageskarten Gemeinde derart erfolgreich, dass sie insbesondere die von der SBB und den anderen öV-Unternehmen selber verkauften Tageskarten konkurrenzieren. Im Rahmen der aktuellen Preiserhöhungsrunde wird deshalb der Preis der Tageskarte Gemeinde erneut überdurchschnittlich angehoben (um 15,6 % bei einer durchschnittlichen Erhöhung der Tarife um 5,9 %). Zusätzlich beabsichtigten die öV-Unternehmen ursprünglich, die Tageskarte Gemeinde erst ab 9 Uhr für gültig zu erklären und den Verkauf per Internet grundsätzlich zu untersagen. Nach Interventionen sowohl des Städteverbands als auch des Gemeindeverbands verzichtete die Branche auf diese Absichten und untersagt nun einzig den kommerziellen Wiederverkauf durch Dritte und den Verkauf an nicht in der Gemeinde ansässige Personen. Zudem wird eine nach Einwohnerzahl gestaffelte Obergrenze der an die Gemeinden abgegebenen Tageskarten eingeführt, wobei die bisher bezogene Anzahl Tageskarten auch zukünftig zugesichert wird (Bestandesgarantie). Wie erfolgreich der Verkauf der Tageskarten in der Stadt Bern ist, zeigt sich im Übrigen daran, dass die Stadt nach den nun eingeführten „Quoten“ Anrecht auf 50 Tageskarten hätte. Dank der Bestandesgarantie wird sie auch zukünftig 66 Tageskarten beziehen können.

Den Gemeinden wird von der SBB kein Endverkaufspreis vorgeschrieben. Bei der in der Stadt Bern geltenden Lösung sind es die Stadtteilorganisationen, welche auf der Basis einer gemeinsamen Kostenkalkulation den Preis festlegen. Der Gemeinderat hat diese Kalkulation aus Anlass des vorliegenden Postulats überprüft und kommt zum Schluss, dass die verwendeten Kostenansätze, insbesondere was Personalkosten und durchschnittliche Bearbeitungsdauer pro verkaufte Tageskarte angeht, realistisch sind. Es ist überdies für ihn klar, dass bei einem Umsatz von mehreren hunderttausend Franken und einem Arbeitsvolumen von gesamthaft drei Vollzeitstellen Reserven für die Deckung der geschäftlichen Risiken gebildet werden müssen. Dies stellt einen grundsätzlichen Unterschied zur Situation bei kleinen Gemeinden dar, welche bei einer kleinen Anzahl von Tageskarten die Wiederverkaufskosten in den allgemeinen Verwaltungskosten integrieren können und nur ein geringes kommerzielles Risiko zu tragen haben. Zudem haben im Vergleich zu der in der Postulatsbegründung enthaltenen Übersicht über die Preise in anderen Gemeinden und Städten mehrere Gemeinden ihre Preise unterdessen erhöht - ein Hinweis darauf, dass bisher teilweise mit zu tiefen Wiederverkaufskosten gerechnet wurde (Biel: Fr. 35.00, Luzern: Fr. 40.00, St. Gallen: Fr. 38.00).

Es ist weiter festzustellen, dass die Wiederverkaufskosten noch höher wären, wenn die Stadtverwaltung den Verkauf der Tageskarten selber übernehmen würde. Dies deshalb, weil bei den Quartierzentren sowohl die Lohnansätze als auch die Ansätze für die Infrastrukturkosten geringer sind. Der Gemeinderat vertritt grundsätzlich die Haltung, dass der Verkauf von Tageskarten Gemeinde nicht zu den Kernaufgaben der Stadtverwaltung gehört und die Schaffung von neuen Stellen für diese Aufgabe nicht in Betracht gezogen werden kann.

Zu den Anliegen des Postulats im Einzelnen:

*Zu Punkt 1:*

Der Selbstkostenpreis besteht aus dem Ankaufspreis plus den Wiederverkaufskosten inklusive einem Zuschlag zur Abdeckung der geschäftlichen Risiken. Die Wiederverkaufskosten variieren je nach Gemeinde, sie werden zudem nicht überall in den Endverkaufspreis integriert. Für die Festlegung des in der Stadt Bern geltenden Verkaufspreises ist in erster Linie die von den Quartierzentren vorgelegte Kalkulation relevant. Im Vergleich mit den Verkaufspreisen anderer Städte und Gemeinden sind nur untergeordnete Abweichungen feststellbar; typischerweise verkaufen die „billigsten“ Gemeinden nur eine geringe Anzahl von Tageskarten. Es kann damit festgestellt werden, dass die Tageskarten Gemeinde in der Stadt Bern zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

*Zu Punkt 2:*

Die Quartierorganisationen werden im kommenden Jahr die Vorbereitungsarbeiten für ein gemeinsames Onlineportal für den Verkauf der Tageskarten aufnehmen. Bisher ist mit diesen Arbeiten zugewartet worden, da offen war, ob zukünftig der Verkauf der Tageskarten via Internet noch zugelassen ist.

*Zu Punkt 3:*

Der Vorteil der Vertriebslösung für die Tageskarten in der Stadt Bern ist ihr dezentraler Charakter: Die Tageskarten können in jedem Stadtteil dezentral zu den üblichen Bürozeiten, teilweise sogar am Wochenende reserviert und bezogen werden. Ein einheitlicher Verkauf müsste direkt durch die Stadtverwaltung an einem einzigen Verkaufsschalter passieren. Dieses Modell wäre weniger kundennah und kundenfreundlich, zudem wären die Wiederverkaufskosten und damit der Verkaufspreis tendenziell höher als heute. Schliesslich würde bei diesem Modell auch das Geschäftsrisiko bei der Stadt liegen. Der Gemeinderat möchte deshalb am

heutigen dezentralen Vertriebsmodell festhalten und von einem einheitlichen Vertrieb absehen.

*Zu Punkt 4:*

Die Stadtteilorganisationen sind als Vereine organisiert, welche gegenüber ihren Mitgliedern rechenschaftspflichtig sind. Dies beinhaltet eine jährlich der Mitgliederversammlung vorzulegende Jahresrechnung und einen Jahresbericht, in welcher Ausgaben und Einnahmen aus dem Vertrieb der Tageskarten Gemeinde enthalten sind. Darüber hinaus werden die Jahresrechnungen der Stadtteilorganisationen gemäss dem städtischen Reglement über die politischen Rechte (RPR) auch vom städtischen Finanzinspektorat geprüft. Schliesslich bringen die Stadtteilorganisationen bei Preisänderungen der Tageskarten Gemeinde der zuständigen Direktion die aktualisierte Kostenkalkulation zur Kenntnis. Eine darüber hinaus gehende Rechenschaftspflicht der Stadtteilorganisationen erachtet der Gemeinderat als unverhältnismässig.

*Folgen für das Personal und die Finanzen*

Der zentralisierte Vertrieb der Tageskarten Gemeinde durch die Stadtverwaltung im heutigen Umfang würde die Schaffung von rund drei Vollzeitstellen nötig machen und Bruttokosten von über Fr. 900 000.00 verursachen. Die Bruttokosten könnten durch den Ertrag aus diesem Geschäft gedeckt werden, unter der Annahme, dass die Auslastung der Tageskarten weiterhin auf dem heutigen, hohen Niveau verbleibt. Damit ergibt sich aus dem zentralisierten Vertrieb für die Stadt ein erhebliches kommerzielles Risiko, das der Bedeutung der Aufgabe kaum angemessen und zudem für die Bevölkerung mit einer Verschlechterung der angebotenen Leistung zu einem tendenziell höheren Preis verbunden ist.

Bern, 3. November 2010

Der Gemeinderat